

Klimakrise Fragen & Antworten



HELGA KROMP-KOLB

Helga Kromp-Kolb ist Professorin an der Universität für Bodenkultur in Wien und Österreichs führende Expertin für Klimaschutz.

Hungerstreik in Deutschland

In Berlin versuchen mehrere Menschen mit einem Hungerstreik den Kanzler zu bewegen, einige Wahrheiten zur Klimakrise öffentlich zu sagen – eine Forderung nach Ehrlichkeit in der Politik. Einer der Streikenden hat schon über 80 Tage keine feste Nahrung mehr zu sich genommen – es wird lebensbedrohlich. Der Mann ist entschlossen, den Tod in Kauf zu nehmen. Man mag dieser Protestform kritisch gegenüberstehen, aber sie zeigt die Besorgnis von Menschen, die sich mit dem Thema befassen und denen die Zukunft unserer Kinder und Enkel nicht egal ist.

Inhaltlich haben sie recht, das bestätigen über 150 Wissenschaftler/innen, die sich um die Streikenden und um unser aller Zukunft Sorgen machen.

Die Erderhitzung ist unzweifelhaft eine existenzielle Gefahr für die Gesellschaft und damit für ein menschenwürdiges Leben. Wir müssen radikal umsteuern. Obwohl der Klimawandel schon jetzt Menschen umbringt – auch hier in Österreich und jetzt –, zeigen leider die politischen Entscheidungen der letzten Monate in der EU und Österreich in die Gegenrichtung. Gegen das Überhandnehmen kurzfristigen Denkens und gegen unwahre Behauptungen zur Stützung von Partikularinteressen muss man sich zur Wehr setzen – z. B. am Freitag, 31. Mai, beim großen EU-weiten FFF-Klimastreik.

Sie haben Fragen zur Klimakrise? Dann schreiben Sie uns doch an klimakrise@kronenzeitung.at

Landesrätinnen ringen um die Pflegekräfte

Neue Pflegeausbildungen sorgen für Entspannung in Spitälern und Heimen. Weitere Maßnahmen sind geplant.

In Sachen Personalbedarf unterstrich Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher am Dienstag die Bedeutung des „connexia Welcome Centers Pflege & Soziales“ als zentrale Anlaufstelle für alle, die sich für dieses Berufsfeld interessieren. Im Jahr 2023 haben dort 937 Interessierte eine Erstberatung über mögliche Ausbildungs- und Karrierewege erhalten. Auch die Maßnahmen zur Attraktivierung der Pflegeausbildungen würden Wirkung zeigen: Brachte das Jahr 2021 rund 220 Absolventinnen für den gehobenen Dienst, die Pflegefachassistenz oder die Pflegeassistenz hervor, so starteten 2023 schon rund 440 Frauen und Männer in solche Ausbildungen.

Um die Ausbildungszahlen dem zukünftigen Bedarf gemäß Pflegebedarfsmonitoring anzupassen, wurden im Land Steuerungsgruppen eingerichtet. Und um die optimale Nutzung bzw. Zuweisung von Praktikumsplätzen während der Ausbildung an den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen zu er-



Martina Rüscher mit Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink und Katharina Wiesflecker (v.l.).

leichtern, wird eine digitale Praktikumsvergabestelle geschaffen. Ein großes Augenmerk gilt auch der Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland. Zu diesem Zweck bietet das Welcome Center umfassende Begleitung im Rahmen von Anerkennungsverfahren für außerhalb Österreichs erworbene Qualifikationen an.

Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker hob die Erhöhung des Budgets für die

Angebote der Gerontopsychiatrischen Tagesbetreuung hervor. „Die demografische Entwicklung darf nicht ausschließlich als Belastung gesehen werden, auch ältere bzw. alte Menschen haben große Potenziale für unsere Gesellschaft.“ Eine Herausforderung sei aber der steigende Pflegebedarf aufgrund demenzieller Erkrankungen oder neurologischer Beeinträchtigungen.

RECHNUNGSHOFBERICHT

Optimierungspotenzial und Leitfaden für Nebenbeschäftigung

Den Siemensskandal, in den auch Mitarbeiter der Krankenhausbetriebsgesellschaft verwickelt sind, nahm Rechnungshofchefin Brigitte Eggler-Barghehr zum Anlass, Sich dem The-

ma Nebenbeschäftigungen zu widmen. Vier Unternehmen des Landes, die mit Bau- und Beschaffungsaktivitäten befasst sind, wurden in den vergangenen Monaten genauer unter die Lupe

genommen. „Dabei haben wir teilweise Optimierungspotenzial festgestellt und auf Basis unserer Erkenntnisse einen Leitfaden erstellt, der als Mindeststandard für Landesunternehmen Orientierung bieten kann“, sagte Eggler-Barghehr bei der Präsentation ihres Berichts.